

## NEWSLETTER “SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC  
Mitglied der Dachorganisation SwissCham  
Herausgabe alle 14 Tage seit 1998  
www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee  
Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland  
Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77  
8 Seiten Datum: 27.06.2008

Geschätzte Leserinnen und Leser

Wie schon im vorigen Jahr, unterbrechen wir unsere Berichterstattung aus dem Baltikum während der nordischen Sommerpause. Die nächste Ausgabe unseres Bulletins erscheint dann wieder am 5. September 2008. Millionen Menschen hoffen, entgegen aller ökologischen Bedenken, auf ein neues Gesetz der US-Administration, wonach die Spekulation mit Treibstoffen und Lebensmitteln an den entsprechenden Börsen, massiv minimiert werde. Danach könnten die Energiepreise um die Hälfte fallen und die Wirtschaft erhielte einen erneuten Aufschwung, hiess es. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Falls in der Zwischenzeit wichtiges aus dem Baltikum zu vermelden wäre, würden wir eine Sonderausgabe machen. Wir wünschen unseren Lesern eine schöne Ferienzeit.

Jürg Würtenberg und sein Team.

### WIRTSCHAFT

#### Bankgewinne



In den ersten drei Monaten 2008 fielen die Profite der estnischen Banken im Vergleich zu den Ergebnissen des vergangenen Jahres um 350 Mio. Kronen. Bei dieser Summe handelt es sich um einen durchschnittlichen Monatsgewinn. Sollte sich dieses Tempo fortsetzen, werden die Banken bis zum Ende des Jahres einen Quartalsgewinn abschreiben müssen. Alle estnischen Banken erzielten in den ersten fünf Monaten dieses Jahres einen Reingewinn von insgesamt 1,641 Mrd. Kronen. Das sind mehr als zwei Mal weniger als in der Vergleichsperiode 2007.

Im Vergleich zu den Ergebnissen dieses Jahres und des ersten Quartals 2007, stiegen die Kreditverluste der zwei grössten Kommerzbanken erheblich; bei der Hansapank von 46 Mio. auf 116 Mio. und bei der SEB von 20 Mio. auf 293 Mio. Kronen. In der vergangenen Woche veröffentlichte die Estnische Staatsbank eine Prognose, die für dieses Jahr und das kommende Jahr weiter steigende Kreditverluste als nicht ausgeschlossen erachtet. Laut der Prognose der Staatsbank dürfte das Volumen „schlechter Kredite“ bis Ende 2008 um 1,5 bis 2,6% und bis Ende 2009 um 2,2 bis 3,1% wachsen. Vergleicht man diese Prognosen mit dem realen Ergebnisse der Hansapank im ersten Quartal 2008 (0,41%), handelt es sich um einen mehr als 3-fachen Zuwachs von schlechten Krediten. Der Generaldirektor der Hansapank Eesti, Priit Perens, kommentierte allerdings, dass Estland heute dennoch erheblich besser da stünde, als der europäische Durchschnitt.

#### Kaufkraft der Esten betrug 72% des EU Durchschnittes

Angesichts der lokalen Preise betrug die Kaufkraft der Esten im vergangenen Jahr 72% des EU Durchschnittes. Mit diesem Ergebnis nimmt Estland unter den 27 Mitgliedsstaaten den 20.

Platz ein, zeigt eine Studie von Eurostat. Zu den Ländern mit der höchsten Kaufkraft gehörten Luxemburg, Irland und die Niederlande. Am Ende der Rankingliste stehen Rumänien und Bulgarien.

### **Wer zahlt in 15 Jahren die estnischen Renten?**



Eine Gruppe von estnischen Geschäftleuten erstellte eine Liste von Vorschlägen zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit der estnischen Wirtschaft. Die regierende Reformpartei hat die meisten Vorschläge begrüsst, allerdings fielen einige Vorschläge zum Opfer von starker Kritik.

Die wichtigsten Ideen sind:

- mehr Hochbezahlte Arbeitsstellen schaffen. Dafür muss eine Höchstgrenze der Sozialsteuer eingeführt werden;
- jener Teil des Jahresgehaltes, das über 250 000 Kronen hinausreicht, wird nicht besteuert;
- Universitätsabsolventen werden Steuerbegünstigungen eingeräumt, um ihre Ausreise ins Ausland zu hindern;
- das durch Wertpapiere erwirtschaftete Einkommen von Privatpersonen wird zum steuerfreien Einkommen erklärt. Estland würde zum Paradies skandinavischer Reichen.

“Unsere Motivation ist die Sorge, wer zahlt in 15 Jahren für die estnischen Renten. Immer mehr Jugendliche studieren im Ausland und sie kehren nicht zurück”, kommentierte einer der Initiatoren der Arbeitsgruppe, der Betriebsratsvorsitzender des IT-Unternehmens Helmes, Jaan Pillesaar. “Die meisten europäischen Staaten sind innovativer als Estland. Ich schaffe neue Arbeitsplätze in Russland und in Weissrussland. Wir können auch woanders unsere Geschäfte machen. Unser Wunsch ist aber dem estnischen Staat zu helfen”, sagte Pillesaar.

### **Eurolines und Airbaltic unterzeichneten einen Kooperationsvertrag**

Die internationale Busfirma Eurolines Baltic und die lettische Fluggesellschaft Airbaltic



gelangten zu einer Vereinbarung über gegenseitige Zusammenarbeit. Dabei handelt es sich um den ersten zwischen zwei Transportfirmen geschlossenen Kooperationsvertrag im Baltikum. Laut dem Vertrag wird Eurolines für die Busverbindung von Tallinn, Tartu, Vilnius und Klaipeda zum Rigaer Flughafen und die für Fluggäste gedachte Verbindung zur beliebigen baltischen Stadt sorgen. Eurolines Baltic und Airbaltic werden an ihren Büros und Verkaufsständen gegenseitig Bus- und Flugtickets anbieten. Eurolines wird den Airbaltic Kunden auch einen Express Transfer

zwischen dem Flughafen und dem Rigaer Stadtzentrum anbieten

### **Staat lehnt Vollprivatisierung von Airbaltic ab**



Die lettische Regierung entschied sich in dieser Woche gegen den Verkauf von 52,6% ihrer Anteile an der Fluggesellschaft Airbaltic. Der Beschluss sei auf die nationalen Interessen und die Notwendigkeit an einem strategisch so wichtigen Industriezweig wie die Luftfahrt weiter beteiligt zu sein, zurückzuführen. Vorschläge über den Erwerb der Staatsanteile kamen von Oskars Galanders und den Firmen Alto und Impero Investments.

### **Inflation in Lettland werde in näherer Zukunft nicht nachlassen**



Die Inflation in Lettland könne in diesem Jahr bis auf 20% klettern und wird in den kommenden Jahren wahrscheinlich nicht unter 5 bis 6% fallen, meint Janis Pinnis, Chef Finanz-Experte der Firma Laika Stars. Die Inflation werde noch weiter steigen, sie betrug im Mai 17.9% und könnte auch die Grenze von 20% erreichen. Auf die Frage, wie er die Perspektiven der lettischen Wirtschaft einschätze, sagte der Experte, dass bei der Beantwortung dieser Frage nicht nur die allgemeine Lage der Weltwirtschaft sondern auch die auf Dezember 2009 geplante

Schliessung des litauischen Ignalina Atomkraftwerkes in Betracht gezogen werden müsse. "Was uns erwartet ist das Defizit der Elektroenergie. Ignalina liefert heute 30% des Gesamtkonsums. Dieser Strom muss dann für einen höheren Preis eingekauft werden", kommentierte Pinnis. Er fügte hinzu, dass das der Grund sei, warum 2009 nicht als ein Jahr der Genesung der lettischen Wirtschaft gesehen werden könne. Pinnis meint, die Nähe zu den „Maastrichter Kriterien liegende 5 bis 6% Inflationsrate“ sei Zukunftsmusik. "Ich fürchte, dass dies nicht einmal 2012 oder 2013 möglich sein wird. Es wird etwa sieben Jahre brauchen," sagte Pinnis. Die stärkste antreibende Kraft der Inflation seien die steigenden Preise für Kraftstoffe, Lebensmittel und Wohnkosten.

### **Lettische Altersrenten am niedrigsten**

Laut Informationen der Statistischen Behörde Lettlands, waren die lettischen Altersrenten im ersten Quartal 2008 die niedrigsten unter den Baltenstaaten. Die durchschnittliche Altersrente in Lettland betrug im 1.Quartal 178 EUR, in Litauen 213 EUR und in Estland 240 EUR. Im Vergleich zum 1.Quartal 2007 stiegen die Renten in Lettland um 19.7%, in Litauen 32.6 und in Estland 20.3%.

### **Japanische Wirtschaftsdelegation besuchte Litauen**

Vertreter der Firmen Mitsubishi, Toyota Tsusho, Itochu und anderen japanischen Grossfirmen besuchten in der vergangenen Woche Litauen. Am Donnerstag und Freitag traf sich die japanische Delegation mit Vertretern der grössten litauischen Textilfirmen. "Das ist der erste Besuch von so soliden japanischen Firmen in Litauen. Die Vertreter dieser Unternehmen treffen strategische Entscheidungen", sagte der Direktor der Litauischen Entwicklungsagentur Titas Andriuskevicius. "Dieser Besuch bietet uns die Möglichkeit, die litauische Industrie, ihre Produkte und Leistungen vorzustellen aber auch neue Kontakte zu potentiellen Geschäftspartnern anzuknüpfen", freute sich Andriuskevicius.

### **Deichmann steigt auf dem litauischen Markt ein**

Der deutsche Schuhanbieter Deichmann investiert in Litauen. Im Februar 2008 gründete die Firma eine Niederlassung in Litauen - die Deichmann Avalyne. Deichmann Schuhgeschäfte sollen in Kaunas, Klaipeda und Siauliai eröffnet werden. Für die Expansion in Litauen haftet der polnische Deichmann Zweig, die Firma Deichmann-Obuwie.

Deichmann hat insgesamt 2300 Schuhläden in insgesamt 17 Ländern. Die Firma beschäftigt insgesamt 26000 Menschen.

### **Die Einführung des Euro vor 2013 sei unrealistisch**



Die aus Litauen stammende EU-Beauftragte für Budgetfragen, Dalia Grybauskaitė, beschrieb die Aussagen von litauischen Politikern, als könne das Land bereits 2010 oder 2011 den Euro einführen, lächerlich und unerlaubt. Der litauische

Premierminister Gediminas Kirkilas sagte vor einigen Monaten nach seinem Besuch in Brüssel, dass das Land die Chance hätte, 2010 bis 2011 der Eurozone beizutreten. Laut Expertenschätzungen sei dies allerdings nicht vor 2013 möglich

### **Russisches Gas werde teurer**



In der heutigen Situation, wo die Ölpreise ständig steigen, schliessen die litauischen Behörden nicht aus, dass die Preise für das aus Russland stammende Gas im nächsten Jahr in Rekordhöhen steigen könnten. Seit Anfang des Jahres ist der Gaspreis bereits um 20% gestiegen. Die litauischen Gasimporteure "Dujotekana" und "Lietuvos Dujos" zahlen heute 410 USD für 1000 Kubikmeter. Am Jahresanfang lag der Preis noch bei 330 Dollar. Dank dem schwachen Dollarkurs war die Erhöhung der Gaspreise bisher den Konsumenten noch nicht deutlich spürbar. Die staatliche Kommission für Preise und Energie prognostiziert, dass der Gaspreis im nächsten Jahr auf 500 USD per 1000 Kubikmeter steigen könnte. Das russische Gasmonopol "Gazprom" hat früher gesagt, dass sein Gas für Europa wegen der steigenden Ölpreise um das 1,5 fache teurer werde.

## **POLITIK**

### **Estlands Präsident Ilves trifft Dmitry Medvedev**



Estlands Staatspräsident Toomas Hendrik Ilves, wird während des in der russischen Khanty-Mansiisk bevorstehenden 5. Weltkongresses der finno-ugrischen Völker seinen russischen Amtskollegen Dmitry Medvedev treffen. Präsident Ilves und seine Ehefrau Evelin reisen heute Freitag zum Arbeitsbesuch nach Russland. Ilves wird auf der Eröffnung des Kongresses eine Rede halten und am reichhaltigen

Kulturprogramm der Veranstaltung teilnehmen. Zu den wichtigsten Gästen des Kongresses gehören u.a. auch die Präsidenten Finnlands, Ungarns und Russlands.

Am 30.Juni enthüllt das Präsidentenpaar im Atrium der Bibliothek für ausländische Literatur in Moskau eine Büste von Professor Yuri Lotman. Professor Lotman war über viele Jahre als Professor an der Universität Tartu tätig und gehört zu den Gründern der Tartu-Moskau Schule für Semiotik. Zu dem Besuchsprogramm von Ilves gehört auch das Treffen mit dem aus Estland stammenden Patriarchen Alexei II., dem Führer der russisch-orthodoxen Kirche



Der Weltkongress der finno-ugrischen Völker bringt insgesamt 300 Vertreter von 21 finno-ugrischen Völkern zusammen Die Diskussionen und Arbeitsgruppen sind Themen wie etwa Minderheitenpolitik, Kultur und Bildung, Medien und Journalismus, Gesundheit und Familie gewidmet. Seit der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Estland und Russland im Jahre 1991 haben sich die Präsidenten der

beiden Staaten drei Mal getroffen. Im Juli 1994 traf sich der damalige Staatspräsident Lennart Meri in Moskau mit Boris Jeltsin. Im Mai 2003 traf sich Arnold Rüütel in St.Petersburg mit Vladimir Putin. Im Januar 2005 erhielt Präsident Rüütel einen hohen Preis von Patriarch Alexei II. Während des damaligen Besuches hatte Rüütel auch ein persönliches treffen mit dem russischen Staatsoberhaupt Vladimir Putin.

Russland hat die Unabhängigkeit Estlands am 24.August 1991 anerkannt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wurden am 24.Oktober 1991 aufgenommen. Zuvor war Estland eine sowjetische Teilrepublik. Zwischen 1918 und 1939 war Estland jedoch bereits ein unabhängiger souveräner Staat, den sich Sowjetrussland 1939 einverleibte, Während des 2. Weltkrieges war das Baltikum von zeitweilig von der deutschen Wehrmacht besetzt.

### **Nazi- und Sowjetsymbolik sind in Litauen verboten**



Das Litauische Parlament Seimas verabschiedete ein Gesetz, laut dem die öffentliche Präsentation von Sowjet- und Nazisymbolik von nun an streng verboten wird. So ist z.B. die öffentliche Präsentation der Führer der Sowjet- und Nazimacht ein strafbar. Ebenso verboten sind Flaggen, Embleme und Zeichen, die Sichel und Hammer oder das Hakenkreuz darstellen. Das neue Gesetz verbietet auch die frühere Wiedergabe der Staatshymnen von Nazi-Deutschland und der Sowjetunion.

### **„Staatenlose“ dürfen Visa frei nach Russland reisen**

Ab Mittwoch können die in Estland und Lettland lebenden „Nichtbürger“ visafrei nach



Russland einreisen. Die russische Botschaft in Tallinn stellte am Mittwoch die Annahme von Visa Anträgen von Besitzern der Ausländerpässe (auch graue Pässe genannt) ein. Das Gesetz über die Visa freie Einreise von staatenlosen Bürgern trat in Russland bereits am 17.Juni in Kraft. Das Gesetz betrifft in Estland und Lettland lebende Personen, die weder Bürger der Russischen Föderation noch Estlands sind: Es handelt sich hauptsächlich um Personen russischer Nationalität, die nach dem Ende der Sowjetära in Estland und Lettland blieben, es aber nicht

geschafft haben, die erforderlichen Formalitäten zur Beantragung der estnischen oder lettischen Staatsbürgerschaft, zu erfüllen.

Die nach Russland einreisenden Personen müssen im Besitz eines in Estland oder Lettland ausgestellten gültigen Ausländerpasses sein. Minderjährige Reisende müssen ihren Personalausweis dabei haben oder im Reisedokument eines Erwachsenen eingetragen sein. Ausserdem müssen Minderjährige ihre Geburtsurkunde mittragen. Nach der Einreise in Russland müssen alle Personen eine sgn. Migrationskarte ausfüllen, die nach der Ausreise wieder abgegeben wird. Die Besucher Russlands müssen im Laufe von drei Tagen nach ihrer Einreise sich bei der Migrationsbehörde ihres Reisezieles melden. Der Visa freie Aufenthalt ist auf 90 Tage im Jahr begrenzt.

Der estnische Aussenminister Urmas Paet hat sich über das neue Gesetz kritisch geäußert. Paet behauptet, dass Russland mit diesem Beschluss „den Prozess der Naturalisierung behindert“. Laut Paet hätte Russland in den letzten 17 Jahren Estland ständig vorgeworfen, die Einbürgerung durch Naturalisierung sei in Estland sehr langsam. Der letzte Schritt Russlands, indem Besitzer von grauen Pässen Visa frei nach Russland einreisen können, wird die Motivation zur Beantragung der estnischen Staatsbürgerschaft noch weiter hemmen,

worunter auch der Prozess der Naturalisierung leiden werde, meint der estnische Aussenminister.

### **Die Litauisch-weissrussische Grenze wurde endlich bestätigt**

Die Aussenministerien von Litauen und Weissrussland tauschten diplomatische Noten, die die zwischen den beiden Staaten verlaufende Grenze bestätigt. Die Markierung der Grenze begann bereits 1996. Im Jahre 2007 unterzeichneten die Staaten das Endprotokoll und weitere Dokumente, die später durch beide Regierungen abgesegnet wurden. Die Litauisch-weissrussische Grenze ist 679 km lang, davon entfallen 380 km auf dem Festland und 299 km am Wasser.

### **ESPERANTO**

Wer glaubt, die Kunstsprache Esperanto hätte längst das zeitliche gesegnet, hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Noch heute kommunizieren Tausende Menschen miteinander, verteilt über den ganzen Planeten, in der so genannten Plansprache Esperanto. Fast schon wie ein geheimer Zirkel von Wissenden mutet es an, wenn Insider sich auf eine Sprache verständigen, deren Wörter und Begriffe dereinst aus zahlreichen Sprachen künstlich zusammengesetzt worden sind. Der Delegierte der Schweiz, Andreas Künzli aus Bern, war es denn auch, der im vorigen Jahr eine umfassende Geschichtsdokumentation über Esperanto vorlegte. Nun tagten die Esperantisten in Litauen und wurden von höchster Stelle gewürdigt. Dazu sein Bericht. . Foto: Andreas Künzli anlässlich seines Besuches im litauischen Kaunas.

Siehe auch: <http://www.swissinfo.ch/eng/archive.html?siteSect=883&sid=8136650&ty=st>

### **Internationaler Journalisten-Kongress in Esperanto in Vilnius**



A.K./ Vom 26. bis 30. Mai 2008 fand in der litauischen Hauptstadt Vilnius ein internationaler Kongress statt, an dem sich rund 180 Esperanto-Sprechende JournalistInnen aus 35 Ländern versammelten. Das Spezielle an dieser Veranstaltung war, dass diese nicht in irgend einem anonymen Konferenzzentrum stattfand, sondern in ehrwürdigen Hallen des litauischen Staates. So trafen sich die TeilnehmerInnen zur Eröffnung im schönen Alten Rathaus zu Vilnius. Der zweite Teil des Kongresses, an dem zahlreiche Fachreferate in Esperanto gehalten wurden, wurde im Verfassungssaal des Sejmas, des

litauischen Parlaments, durchgeführt. Die Esperanto-Bewegung hat eine lange Tradition in Litauen und erfreut sich der moralischen und materiellen Unterstützung durch diverse staatliche Instanzen. Diese gaben sich an drei abendlichen Empfängen durch den Bürgermeister von Vilnius, den Regierungschef und den Parlamentsvorsitzenden die Ehre. Diese Erfolge sind weitgehend Povilas Jegorovas aus Kaunas zu verdanken, einem bekannten Advokaten in Litauen und Präsident der Litauischen Esperanto-Vereinigung, die sowohl in Vilnius wie auch in Kaunas ein Büro unterhält. Vor drei Jahren wurden der 90. Esperanto-Weltkongress und ein internationales Symposium über Sprachpolitik in Vilnius organisiert. Unser Webmaster Andreas Künzli, langjähriges Mitglied der Esperanto-Organisationen, wurde ebenfalls an den Kongress eingeladen, an dem er über die Haltung der

Schweizer-Presse gegenüber der Plansprachenfrage referierte und die Gratispendlerpresse der Schweiz vorstellte. Ein ausführlicher Bericht ist von ihm in einer Esperanto-Zeitschrift erschienen.

## Inselwelt



Auf Hiiumaa leben auf 1019 Quadratkilometern 10495 Bewohner. Die Ostseeinsel ist ein beliebtes Touristenziel vor allem für Biker aus dem deutschsprachigen Raum und Skandinavien. Nicht wenige haben dort ihre Ferienhäuser. Die Fahrt mit der Autofähre vom Festland dauert anderthalb Stunden. Von Hiiumaa aus kann man mit einer weiteren Autofähre auf die wesentlich grössere Insel Saaremaa (30000 Einwohner- Fahrzeit gut eine Stunde) übersetzen. Von Saaremaa aus zirkuliert eine Autofähre bis zum lettischen Ventspils, Reisedauer 4 Stunden. Nach Hiiumaa und Saaremaa kann auch ab Tallinn mit dem Flugzeug gereist werden. Flugzeit 25 Minuten. Anreise mit dem Auto ab Tallin bis zum Fährterminal Haapsalu bzw. Virtsu anderthalb bis 2 Stunden. Es kann auch über Ventspils angereist werden.

## Er wollte einen Eiffelturm im Garten



Der 47 jährige Jaan Alliksoo lebt mit seiner 87 jährigen Mutter und deren Hund Fiffi, ohne Gattin und ohne Kinder, auf dem abgelegenen Landzipfel Kootsaare im Norden der Insel Hiiumaa. Er baute sich einen 38 Meter hohen „Eiffelturm“ aus Kieferholz mit Treppen und Aussichtsplattformen. Das Bauwerk bietet einen weiten Rundblick über das flache Inselland und den finnischen Meerbusen. Auf dem Topp wehen die Flaggen Frankreichs und

Estlands. Neben seinem Turm baute der Sonderling eine Windmühle und diverse skurrile Schaukeln, die er auch zum Verkauf anbietet. 5000 Kronen (500 Franken) kostet das knorrige Stück auf dem er hier mit Mutter und Hund zu sehen ist. Eine seiner Schaukeln hängt an

einem Ausleger in luftiger Höhe, so dass die Schaukelei in Bodennähe, für jeden der sich darauf entspannen will, eine gemächliche Amplitude vollzieht. Dem Baumeister seine Objekte zogen inzwischen Einheimische und Fremde an, zumal die Inselzeitung „Hiiumaaleht“ begeistert über den Insel-Eiffelturm im Norden der Ostseeinsel berichtete. Die Besucherzahlen stiegen, als die Behörde nach einem Jahr des Treibens feststellte, dass das Bauwerk ohne Bewilligung errichtet worden ist. Nun setzte sich die Staatsgewalt in Bewegung und befahl dem gelernten Bauarbeiter, den Turm umgehend abzureissen. Vergebens. Nachdem eine Anzahl Schüler gegen den Abriss Protest eingelegt hatten und drohten, sich am Turm anzuketten, falls dieser von Amtes wegen abgerissen würde, nahm der Zustrom von Besuchern weiter zu. Hierauf erteilte die Verwaltung Fristverlängerung bis zum Abriss, verbot jedoch, aus Sicherheitsgründen, das Besteigen des Turmes. Falls ein ausgewiesener Architekt das Bauwerk als ordnungsgemässen Bau beurteile, dürfe der Turm sogar stehen bleiben, beschied die Behörde. Auf die Frage, weshalb er keine Baueingabe gemacht hätte, sagte der eigenbrötlerische Turmbauer, daran hätte er überhaupt nicht gedacht, zumal während der Sowjetzeit ein 20 Meter hoher Turm von der damaligen Sowjetbehörde genehmigt worden sei. Ein KGB-Offizier hätte damals das Türmchen sogar bestiegen und wegen seiner Körperfülle nur mit des Erbauers Hilfe beim Turmausstieg wieder befreit werden können. Dennoch hätte der Funktionär damals nichts gegen den früheren Aussichtsturm einzuwenden gehabt und deshalb sei er nun der Meinung, dass auch ein höherer Turm keine Bewilligung brauche.



Schliesslich habe der Turm mit den stabilisierenden Abspannseilen bereits Windgeschwindigkeiten von über 140 Km/h getrotzt, erklärte der geschickte Handwerker. Mittlerweile nehmen die Besuchergruppen weiter zu, ein Milchbehälter an einem Pfosten lädt zur Spende ein. Der Topf, voll mit Banknoten, generiert Sohn und betagter Mutter plus Hund einen angenehmen Zustupf. - Wenn nicht der einige hundert Meter entfernt wohnende Bruder des Erbauers (Ein Landwirt), mit Groll auf das Treiben seines Bruders blicken würde, weil die ländliche Idylle von immer mehr Fremden mit dem Auto aufgesucht wird, wo es doch keine Parkplätze gibt, nur ein Feldweg zum Anwesen der Turmbesitzer führt und nicht etwa ein asphaltiertes Strässchen. Der Bruder hätte ihm das Holz für seinen Turm sogar aus seinem Wald gestohlen und jetzt gäbe es noch Probleme mit der Behörde und manchmal kämen Reporter und sorgten für noch mehr Unruhe, meint der frustrierte Bruder. Die Erde ist aufgeweicht von den Reifen und den Schuhen der Besucher. Des Bruders Nerven ebenfalls. Noch wartet Jaan Alliksoo, bisher vergeblich, auf den ausgewiesenen Architekten, der ihm den Turmbau gegenüber der Behörde als unbedenklich einstuft.